

Schenkung für Kunstzwecke. — Wie kürzlich hier mitgeteilt worden ist, hat die bayrische Kammer der Abgeordneten eine von der Regierung geforderte verhältnismäßig geringe Bewilligung für Förderung von Kunstzwecken abgelehnt. Wie nun gemeldet wird, hat ein Reichsrat der Krone Bayern der bayrischen Staatsregierung die Summe von 100 000 M zur Erwerbung ausgezeichneter Kunstwerke, insbesondere für die Kunstsammlungen des Staates zur Verfügung gestellt. Hierzu wird weiter gemeldet, daß Seine königliche Hoheit der Prinz-Regent die Allerhöchste Genehmigung zur Annahme dieser Schenkung erteilt habe und dem Spender seinen Dank und seine Anerkennung für die bekundete hochherzige Gesinnung zum Ausdruck bringen lassen.

Die von der königlich bayrischen Regierung unter Vorbehalt angekauften Kunstwerke, deren endgiltige Erwerbung nun gesichert ist, sind die folgenden:

1. E. Zimmermann: Alte Bäuerin; 2. Karl Henning, Dachau: Tot verbeilt; 3. Gabriel Schachinger, München: Frühlingsblume; 4. Wenzel Wirkfeld, München: Waldesmühle; R. L. Willmann, München: Fasan; 6. Ernst Liebermann, München: Mondnacht; 7. Alex Köcke, Edinburg: Mädchen vor dem Spiegel; 8. Alois Hänisch, München: Landschaft; 9. Adolf Hengeler, München: Der Bauer; 10. L. v. Zumbusch, München: Die Gärtnerin; 11. Hugo Kotschenreuther, München: Beim Spiel; 12. Hermann Lindenschmitt, München: Die Spieler; 13. Jakob Schnitzberger, München: Vergeinsamkeit; 14. Karl J. Dörnberger, München: Frühlings-Anfang; 15. Alfons Spring, München: Ein Puztag; 16. Gustav Wechler, Steinberg: Märzsturm; 17. Fritz Ehler, München: Vorfrühling; 18. Ed. Niczky, München: Ein Lied; 19. Ignaz Taschner, München: Parzival (Plastik); 20. Hermann Hahn, München: Studie in Marmor (Plastik); 21. H. Frhr. v. Habermann, München: Weibliche Bilder; 22. Emanuel Hegenbarth, München: Jäger; 23. Eduard Saglio, Paris: Vesperbrot; 24. Angelo Janz, München: Hinter der Meute; 25. Leo Samberger, München: zwölf Künstlerportraits; 26. Georg Papperitz, München: Dame im Pelz; 27. Karl Albrecht, Hamburg: Stilleben; 28. Ernst Zimmermann, München: Faust; 29. Ludwig Willroider, München: Dämmerung; 30. Otto Reiniger, Stuttgart: Dämmerung; 31. Karl Rüstner, München: Märztage; 32. John Mitchell, Edinburg: Moosland.

Zum Jubiläum von Shakespeares Hamlet. — Wie wir vor einigen Tagen an dieser Stelle mitteilen konnten, ist Shakespeares Hamlet als Buch am 26. Juli d. J. 300 Jahre alt geworden, da dieses Buch am 26. Juli 1602 in das Buchhandelsregister zu London eingetragen worden ist. Zu diesem Jubiläum wird der »Wiener Zeitung« folgendes weitere über die Bühnendarstellungen des Werkes mitgeteilt:

»Der Tag, an welchem das Drama zum ersten Male gespielt wurde, ist bis zur Stunde unbekannt, indessen kann mit Sicherheit angenommen werden, daß »Hamlet« wohl in kürzester Zeit nach seinem Erscheinen im Druck auch über die Bühne ging. Ebenso sicher ist, daß »Hamlet« schon zu Lebzeiten des Dichters sich nicht nur in England allgemeiner Bewunderung und Berühmtheit erfreute, sondern auch in Frankreich und Deutschland Freunde und Verehrer fand. In England spielte zuerst den Hamlet ein Freund und Kollege Shakespeares: Richard Burbage († 1619 zu London). Die nächsten berühmten Darsteller des Dänen-Prinzen waren Josef Taylor und Thomas Betterton, welcher letzterem Garrick folgte. In Deutschland wurde »Hamlet« in einer verloren gegangenen Bearbeitung in Dresden bereits im Jahre 1626 gegeben, doch ist es nicht ausgeschlossen, daß auch schon früher Aufführungen des Werkes stattgefunden haben. In Wien brachte Franz Heufeld, der in den Jahren 1769 bis 1775 als Direktor des deutschen Schauspiels wirkte, eine von ihm besorgte Bearbeitung des »Hamlet« am 16. Januar 1773 zur Aufführung. Heufelds († Wien, 23. März 1795) Bearbeitung ersetzte die von Friedrich Ludwig Schröder († Hamburg, 3. September 1816), welche am k. k. Hofburgtheater vom 14. Februar 1778 bis 22. November 1820 124 mal benutzt wurde. Unter dem Dramaturgen Josef Schreyvogel († Wien, 28. Juli 1832) wurde A. W. von Schlegels Uebersetzung gewählt und seither beibehalten. In dieser Einrichtung gelangte die Tragödie 171 mal zur Aufführung, und zwar vom 7. Dezember 1825 bis 1. Mai 1888, 130 mal im alten und vom 14. Mai 1889 bis 17. Mai 1902 41 mal im neuen Hause. Im ganzen gab es seit dem 14. Februar 1778 295 »Hamlet«-Abende im Burgtheater zu Wien.

Verbotene Ansichtskarte. — Das Kreisgericht in Görz hat für Oesterreich-Ungarn die Weiterverbreitung der Ansichtskarte mit dem Texte: »R. M. Küstenland: Straße über den Predil« nach Artikel 9 des Gesetzes vom 17. Dezember 1862 (Verbot von Mitteilungen über den Zustand von Befestigungswerken) verboten.

Verbot. — Der amtliche Teil des heutigen Börsenblatts giebt das in Anwendung von § 14 des Reichspressgesetzes durch den Reichskanzler erfolgte und auf zwei Jahre ausgedehnte Verbot der in St. Petersburg erscheinenden Zeitschrift »Kraj« bekannt.

Wertvolle Erbschaft. — Der Millionär Dutuit, der kürzlich in Rouen verstorben ist, hat die Stadt Paris zur Erbin seiner wertvollen Sammlungen von Kunstwerken und Büchern eingesetzt, und das Gericht hat die Erbin zum Antritt der Erbschaft ermächtigt. Bisher ist nur ein kurzes Verzeichnis der Bibliothek angelegt worden; allein dieses genügt, um sich eine Vorstellung von dem Werte der von dem Erblasser gesammelten Schätze zu machen. Von dem »Grand Boëce de Consolation« (1494) sind nur zwei Exemplare bekannt: das der Pariser Nationalbibliothek und das der Sammlung Dutuit. Diese umfaßt eine große Anzahl von Gebetbüchern mit den Wappen Ludwigs XII., Diane de Poitiers', Marie Antoinettes, der Dubarry, dann auch das einzige Exemplar der »Ouvres diverses d'un enfant de sept ans«, das am 1. Januar 1679 gedruckt wurde und die »Werke« des Herzogs Du Maine enthält, der damals noch keine acht Jahre alt war. Dieses Buch stammt aus der Bibliothek Louis Philippes. Erwähnenswert sind noch der »Recueil d'estampes populaires satiriques et proverbiales« von Jacques Vagniet, die bedeutendste Sammlung dieser Art, und die »Portraits der berühmten Persönlichkeiten des 17. Jahrhunderts«, nach den Gemälden Van Dycks gestochen. Die Einbände, die eine ansehnliche Liste füllen, tragen die Wappen fast aller Herrscher und Staatsmänner des fünfzehnten, sechzehnten, siebzehnten und achtzehnten Jahrhunderts. — Zum Teil noch kostbarer sind die Manuskripte, etwa ein Duzend an der Zahl, für deren eins, »Die Geschichte des Königs Alexander« (einen Folioband auf Velin aus dem fünfzehnten Jahrhundert) Herr Dutuit ein Angebot von 150 000 Frs. ausgeschlagen hatte. Dieser Band stammt aus der Bibliothek der Herzöge von Burgund. Drei »Horae beatae Virginis Marie« in 4^o, in 8^o und 16^o stammen aus dem fünfzehnten und sechzehnten Jahrhundert. Das erste dieser Werke, dessen Ränder mit schönen Arabesken geschmückt sind, enthält 43 Miniaturen, die dem Schöpfer des »Breviers von Salisbury« zugeschrieben werden; das zweite zeigt 51 Miniaturen, der Einband ist von Le Gascon und die Schutzdecke von Thouvenin; das dritte hat nur 19 Miniaturen, aber durchweg Meisterwerke. »Die Schilderung des Leichenbegängnisses der Königin Anne de Bretagne« von deren Wappenherold René Choque, genannt Bretagne, stammt aus dem Jahre 1514 und ist in mehreren Exemplaren bekannt. Ein Unikum ist dagegen das »Labyrinth von Versailles« (17. Jahrhundert) mit dem Plane des Labyrinths und 39 Bildern Jacques Baillys, das dem König Ludwig XIV. als Führer durch das Labyrinth gedient zu haben scheint. Dieses war von 1667 bis 1674 errichtet, ist 1775 aber zerstört worden.

Personalmeldungen.

Gestorben:

am 10. August nach kurzer Krankheit im Alter von vierundsechzig Jahren der Buchhändler Herr Oskar Verlage in München, der dem dortigen großen und geachteten Hause Theodor Ackermann, k. Hofbuchhandlung nebst Antiquariat, seit 1870 angehört und seit zweiunddreißig Jahren seine bewährte, erfolgreiche Arbeit an leitender Stelle gewidmet hat. 1874 wurde er neben dem später in Stuttgart selbständig gewordenen Herrn Oskar Gerschel Kollektiv-Prokurist des Hauses; seit 1877 war er alleiniger Prokurist. 1896 rückte er im Antiquariat des Hauses zum Teilhaber des Firma-Inhabers auf. Er war ein unermülich fleißiger, begabter und kenntnisreicher Kollege, der sich bei allen ihm Nahestehenden aufrichtiger Hochachtung und Wertschätzung erfreute. — Ehre seinem Andenken!

(Sprechsaal.)

Warenhaus = Buchhandel.

(Vgl. Nr. 180 d. Bl.)

Herr E. Süßermann in Anklam glaubt sich in meiner Entgegnung im Börsenblatt Nr. 180 vom 6. d. M. als der Strohmann des Stettiner Warenhauses angegriffen. Ich erkläre deshalb hiermit ausdrücklich, daß ich Herrn Süßermann niemals für einen Aufkäufer für Warenhäuser gehalten habe; ich habe seiner Zeit nur erklärt, daß wohl die betreffende Firma, die Herrn Süßermann die Offerte in meinen Verlagsartikeln gemacht hat, und der Strohmann des betreffenden Warenhauses dieselbe Person sei. Diese Annahme hat sich jedoch als falsch erwiesen, und ich muß deshalb weiter nach dem Vermittler des Warenhauses suchen, den ich seiner Zeit an dieser Stelle nennen werde.

Berlin, den 11. August 1902. Richard Eckstein Nachfolger
(H. Krüger.)